

PATRICIA MACDONALD

EIN AKT  
DER  
GRAUSAM  
KEIT

THRILLER

PIPER



Hannah ging zur Haustür, öffnete sie, trat in den frischen Herbstabend hinaus und atmete die gemischten Gerüche der Stadt ein. Anfangs hatte sie die unzähligen Eindrücke für Nase und Ohren als überwältigend empfunden, doch inzwischen konnte sie es sogar genießen. Außerdem glaubte sie nun, nach einem Jahr, dass sie nichts mehr zu befürchten brauchten, was ein großer Trost war.

»Was für ein wunderschöner Abend«, stellte Adam fest. Ihm war die Eingewöhnung leichter gefallen. Und da er wegen seiner Aufträge in ganz Philadelphia herumkam, hatte er einen besseren Überblick über das Stadtleben als Hannah. Eigentlich war dieser Schritt ja ihre Idee gewesen, doch er hatte sich schneller mit dem Unvermeidlichen

abgefunden. Es war zwecklos, der Vergangenheit nachzutruern.

»Ist schon irgendwie komisch, wieder eine Krawatte zu tragen.« Er grinste.

»Father Luke wird es sicher zu schätzen wissen«, stellte Hannah fest. In Adams Firma gab es keine Bekleidungsvorschriften, und da er der älteste Mitarbeiter war, bemühte er sich sogar um einen besonders lässigen Stil, um nicht aus der Rolle zu fallen. Wegen seines Alters war man bei *Computerhelden* zunächst skeptisch gewesen, hatte ihm aber als Test einen defekten Laptop in die Hand gedrückt. Nachdem Adam das Notebook in Rekordzeit von Viren befreit und in Gang gesetzt hatte, hatte er den Job bekommen, ohne dass sich jemand für seine Vergangenheit interessierte. Das sei das

Schöne an jungen Leuten, hatte er zu Hannah gesagt. Sie läsen keine Lebensläufe, sondern lebten im Hier und Jetzt. Adams direkter Chef war fünfundzwanzig und hatte magentafarbenes Haar. Doch auch das störte Adam längst nicht mehr.

Sie stiegen die Stufen hinunter.

»Wohin?«, fragte Adam.

»56th Street«, erwiderte Hannah und zeigte nach Norden. »Es ist nicht weit. Wir können zu Fuß gehen.«

Auf der Mauer vor Mamies Haus saß eine verwahrlost wirkende junge Frau. Sie trug eine Armeehose und eine schmutzige Leinenjacke und trank aus einer Flasche, die in einer braunen Papiertüte steckte. Ihr schwarzes Haar war kurz geschoren, und sie hatte dunkle Ringe unter den Augen. Während

Adam die junge Frau mit den glasigen Augen entgeistert musterte, lächelte Hannah ihr zu. »Hallo, Dominga«, sagte sie.

Das Mädchen fuhr sich mit der Hand über die Haarstoppeln. »Hallo, Miss Anna«, antwortete es schüchtern.

Als sie ihren Weg die Straße hinunter fortsetzten, sah Adam seine Frau mit hochgezogenen Augenbrauen an. »Eine Freundin von dir?«, fragte er.

»Sie ist Veteranin und leidet an einer posttraumatischen Belastungsstörung. Manchmal kommt sie zu einer Gruppensitzung im Restoration House.«

»Für mich scheint sie eher ein Alkoholproblem zu haben«, stellte Adam fest.

»Selbstmedikation«, erwiderte Hannah nachdenklich. »Menschen wie sie müssen

eine Menge vergessen.«

»Ich glaube, ich werde heute selbst ein bisschen Selbstmedikation betreiben«, meinte Adam. »Es war eine anstrengende Woche.«

Hannah drückte seine Hand. Solange sie Adam und Sydney hatte, hatte das Leben für sie einen Sinn, so schwierig die Umstände auch sein mochten. »Warum nicht?«, sagte sie. »Hier wären wir.«

Als sie die bescheidene Fassade von *Ebony's Beans and Greens* erreichten, wehte ihnen der Duft von hausgemachtem Soulfood entgegen. Das gestreifte Vordach war mit Lichterketten geschmückt, und sie konnten von drinnen Gelächter hören.

»Hey, da seid ihr ja!«

Hannah blickte auf und lächelte, als sie